

Dermatologie 2022 · 73:827–828  
<https://doi.org/10.1007/s00105-022-05064-8>  
Angenommen: 2. September 2022

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022



# Digitale Dermatologie

Alexander Zink<sup>1,2</sup> · Michael Jünger<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, Fakultät für Medizin, Technische Universität München, München, Deutschland

<sup>2</sup> Division of Dermatology and Venereology, Department of Medicine Solna, Karolinska Institutet, Stockholm, Schweden

<sup>3</sup> Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten, Universitätsmedizin Greifswald, Greifswald, Deutschland

Die Digitalisierung wird auch die Medizin stark verändern. Bereits jetzt gibt es zahlreiche neue Fragestellungen, v. a. aber auch Möglichkeiten, die für die Dermatologie, Venerologie und Allergologie frühzeitig und proaktiv genutzt werden können und sollten. Dazu gehören beispielsweise die Teledermatologie, der Einsatz von Apps und künstlicher Intelligenz zur Evaluation von verschiedenen Befunden, sog. „blended learning“ im Bereich der Lehre, Wearables und SmartSkin zur Messung verschiedener Körperfunktionen, Chatbots, Netzwerkanalysen und vieles mehr. Dabei wächst die Anzahl angebotener digitaler Entwicklungen kontinuierlich und rasch an und wird immer komplizierter im Kontext einer praktischen Nutzung im klinischen Alltag zu überblicken. Entsprechend ist es unser Ziel, mit der vorliegenden Ausgabe „Digitale Dermatologie“ einen Überblick ausgewählter digitaler Technologien zu geben, die bereits fest in der Patientenversorgung und Lehre in der deutschsprachigen Dermatologie verankert sind oder unmittelbar davorstehen.

Ein Fokus im Medizinstudium im Bereich der Lehre sind zunehmend auch digitale Lehrformate, wie z. B. das sog. „blended learning“, d. h. die Kombination von digitalen und analogen Lehrformaten. Wie damit die zukünftige Ausbildung von Medizinerinnen und Medizinern ziel führend ergänzt werden kann, fassen *Wittbecker et al.* zusammen und beleuchten dabei auch Limitationen und Voraussetzungen. *Winkler et al.* stellen in ihrem Artikel künstliche Intelligenz zur Beurteilung von pigmentierten und nicht pigmentierten Hautveränderungen dar und thematisieren damit verbunden auch

das automatisierte Ganzkörpermapping als mögliche Zukunft des Hautkrebs-screensings. Diese moderne Bildgebung zielt darauf ab, die Zahl diagnostischer Exzisionen zu minimieren, ohne potenziell maligne Hautläsionen zu übersehen. Denn diagnostischer Goldstandard ist und bleibt trotz künstlicher Intelligenz weiterhin die Histopathologie. Damit verbunden können aber auch in der Dermatohistopathologie künstliche Intelligenz und andere neue technologische Entwicklungen als Unterstützung eingesetzt werden. Die Vielzahl dieser neuen technologischen Entwicklungen zur Digitalisierung der Dermatohistopathologie sowie deren Up-to-date-Einsatz fassen *Schmidle et al.* unter Herausarbeitung der Limitationen, Chancen und Risiken in ihrem Artikel zusammen.

## » Die Digitalisierung wird auch die Medizin stark verändern

Wie Telemedizin zur Nachsorge sowie zur Behandlung von verschiedenen Personengruppen mit besonderen Voraussetzungen z. B. auf hoher See oder im Strafvollzug sehr erfolgreich bereits eingesetzt wird, stellen *Ringwald et al.* und *Stephan et al.* eindrucksvoll in ihren jeweiligen Artikeln dar. Als eine Art Erfolgsmodell könnten sukzessive weitere Personengruppen mit speziellen Anforderungen hinzukommen, und die dermatologische fachärztliche Versorgung könnte somit flächendeckend weiter optimiert werden.

Wir hoffen sehr, Ihnen mit der vorliegenden Ausgabe „Digitale Dermatologie“ einen kleinen Einblick in die vielfältigen Entwicklungen der Digitalisierung für unser Fach geben zu können. Gleichzeitig la-



QR-Code scannen & Beitrag online lesen

den wir Sie ein, sich bei entsprechendem Interesse den Aktivitäten von BVDD und DDG rund um die Digitalisierung wie z. B. im DDG Arbeitskreis Digitale Dermatologie anzuschließen und der jungen Rubrik „New Ideas for Medicine“ in *Die Dermatologie* zu folgen. Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen für die praktische Implementierung eines teledermatologischen Angebots in Ihrer täglichen Versorgungsroutine den zertifizierten Kurs Teledermatologie. Dieses Zertifikat Teledermatologie wurde von der Deutschen Dermatologischen Akademie in Zusammenarbeit mit DDG und BVDD zum Erwerb sämtlichen theoretischen und praktischen Wissens zur Implementierung von Teledermatologie im Praxisalltag entwickelt und wird mehrmals im Jahr mit entsprechenden Kursen angeboten.

### Korrespondenzadresse

#### **PD Dr. Dr. Alexander Zink, MPH**

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, Fakultät für Medizin, Technische Universität München  
Biedersteiner Str. 29, 80802 München, Deutschland  
alexander.zink@tum.de

#### **Univ.-Prof. Dr. Michael Jünger, MSCh**

Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten, Universitätsmedizin Greifswald  
Ferdinand-Sauerbruch-Str. 1, 17475 Greifswald, Deutschland  
juenger@uni-greifswald.de

**Interessenkonflikt.** A. Zink und M. Jünger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

## **Verschmelzung der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie und der Deutschen Gesellschaft für Lymphologie – DGPL Beinleiden werden zukünftig noch besser behandelt**

Mit Beschluss der Mitgliederversammlungen der Deutschen Gesellschaft für Lymphologie (DGL) vom 29.09.2022 und dem Beschluss der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie (DGP) vom 30.09.2022 verschmelzen die beiden wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften zu einer neuen gemeinsamen Deutschen Gesellschaft für Phlebologie und Lymphologie (DGPL). Damit ist eine der größten phlebologisch/lymphologischen Fachgesellschaften entstanden.

Ziel dieser neuen Fachgesellschaft ist es, die zahlreichen Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen der Venen und der Lymphgefäße besser zu behandeln, denn diese Erkrankungen sind echte Volkskrankheiten. Jede 5. Frau und jeder 6. Mann haben ein behandlungsbedürftiges Venenleiden, unter Lymphödemen leiden 2 % der Frauen und 1,5 % der Männer. Die Häufigkeit des oft unerkannten und fehldiagnostizierten Krankheitsbildes des Lipödems wird auf bis zu 10 % der weiblichen Bevölkerung in Deutschland geschätzt.

Ein wesentliches Ziel der verschmolzenen Deutschen Gesellschaft für Phlebologie und Lymphologie ist die Sicherung und Optimierung der Versorgung dieser zahlreichen Patientinnen und Patienten.

Organisatorisch bleiben die Vorstände mit dem DGP-Präsidenten Prof. Dr. Markus Stücker und dem DGL-Präsidenten Dr. Dr. René Hägerling bis zu der ersten gemeinsamen Mitgliederversammlung im September 2023 in Duisburg im Amt. Dann wird erstmalig ein gemeinsamer Vorstand der neuen verschmolzenen Fachgesellschaft gewählt.

### **Deutsche Gesellschaft für Phlebologie und Lymphologie**

Prof. Dr.med. Markus Stücker, Präsident der DGP

Dr. Dr. med. René Hägerling, Präsident der DGL

Pressekontakt:

Frau Anja Pielhau

Tel.: +49 (0)228-2871-6959

Fax: +49 (0)228-287-9016959

E-Mail: [sekretariat@phlebology.de](mailto:sekretariat@phlebology.de)

**Quelle: Deutsche Gesellschaft für Phlebologie und Lymphologie**